

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inserate  
die gepaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
halbjährlich 48 r.  
vierteljährlich 24 fr.  
Durch die Post bezogen jährlich  
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Samstag,

Nro. 137.

3. Dezember 1859.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Die Lieferung des Bedarfs an: Lichtern, Del, Kammsfett, Unschlitt, Seife, wird für das Kalenderjahr 1860 demjenigen Lieferanten überlassen, welcher bei guter Qualität die niedrigsten Preise stellt.

Die Offerte sind mit der Ueberschrift: "Submision auf Fettwaaren" versiegelt auf die Kanzlei des R. III. Art.-Bataillons bis incl. den 6. Dezember einzusenden.

Den 2. Dezbr. 1859.

Verwaltungs Rath.

G m ü n d.

Die Lieferung von Property-Artikeln, als:

Bayrischer Kalk, Pfeisenerde, weißes und schwarzes Wachs, Kreide, Saiselwische, Stärke, Branntwein, Tripp,

wird für das Kalenderjahr 1860 demjenigen Lieferanten überlassen, welcher bei guter Qualität die niedrigsten Preise stellt.

Die Offerte sind mit der Ueberschrift: "Submision auf Property-Artikel" versiegelt auf die Kanzlei des R. III. Art.-Bataillons bis incl. den 6. Dezember einzusenden.

Den 2. Dezbr. 1859.

Verwaltungs Rath.

G m ü n d.

Das Erzeugniß von Spüllicht und Knochen in den Menagen der R. Artillerie auf das Kalenderjahr 1860 wird

Mittwoch den 7. Dezbr.

Nachmittags 2 Uhr

im Zimmer Nro. 6 der Stadt-Kaserne dem Meistbietenden überlassen werden.

Die Liebhaber wollen sich daselbst einfinden.

Den 2. Dezbr. 1859.

Menage-Agentur.

G m ü n d.

Die Lieferung des Bedarfs an "Mehl und Gries" für die Menagen der R. Artillerie für das Kalenderjahr 1860 wird demjenigen Lieferanten überlassen, welcher bei

guter Qualität die niedrigsten Preise stellt.

Die Offerte sind mit der Ueberschrift "Submision auf Mehl und Gries" versiegelt auf die Kanzlei des R. III. Artillerie-Bataillons einzusenden.

Den 2. Dezember 1859.

Menage-Agentur.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Samstag den 10. d. M.

Vormittags 9 Uhr

kommen im Holzmagazin circa

1 Meß eichenes Küfer- und

2 " tannenes Küblerholz

in öffentlichen Aufstreich.

Den 2. Dezember 1859.

Stadtpflege. Hahn.

G m ü n d.

Besetzung von Straßenwärters-Stellen auf Amts-Corporations-Straßen.

Auf den 2 Straßenstrecken a) vom Verlass des Waldsteiner Thors bis zur Markung Straßdorf und b) vom Verlass des Rindenbacher Thors bis zur Markung Oberbettringen, sind die Straßenwärters-Stellen mit fleißigen, gut prädicirten Männern zu besetzen. Der fixe Gehalt und die Belohnung für das Stein-Verkleinern beträgt von der ersten Strecke jährlich ungefähr — 153 fl. und von der zweiten — 160 fl. Die Bewerber um diese Stellen haben sich

binnen 14 Tagen

unter Vorlegung von gemeinderäthlichen Zeugnissen bei der Oberamtspflege zu melden.

Den 28. Nov. 1859.

Oberamtspflege.

H o r n.

Oberamt Gmünd.

Geld-Offert.

Bei der Gemeindepflege können sogleich 115 fl., sowie bei der Stiftungspflege 290 fl. bis Lichtmeß gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 % erhoben werden.

Den 29. Nov. 1859.

Gemeinde- u. Stiftungspfleger

Sachsenmaier.

## Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Musik-Anzeige.

Sonntag den 4. d. M. Reunion im Maier'schen Gartensaale. Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herren 6 fr., Damen 3 fr.

Stabstrompeter Müller.

G m ü n d.

### Musik-Anzeige.

Morgen Nachmittag von 1/4 Uhr an, findet bei Herrn Leopold Köhler, Caffetier musikalische Unterhaltung statt.

Mit dieser Produktion beginnt ein erneuertes Abonnement, und es werden die Musikfreunde der hiesigen Stadt hiezu freundlich eingeladen, sich recht zahlreich dabei zu betheiligen. Diejenigen Herrn, welche dem Abonnement beizutreten wünschen, können, falls ihnen nicht schon vorher durch den Diener die Liste zugekommen ist, sich bei dieser Gelegenheit in dieselbe einschreiben.

Achtungsvoll im Namen der aktiven Mitglieder der

Metall-Harmonie-Musik-Gesellschaft:

Joh. Hartmann, Musiker.

G m ü n d.

### Empfehlung.

Höbl. Gemeinden und Privaten empfehle ich Bollgewichte, eiserne und messingne,

ferner

Einsatz-Gewichte,

auch werden die alten an Tauch zu den höchsten Preisen angenommen.

Franz Pill.

G m ü n d.

### Empfehlung.

Schoppengläser in allen Façonnen,

Bouteillen, weiße und grüne,

Weingläser

habe ich in schönster Auswahl erhalten und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Franz Pill.

S e u b a c h.

## Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr mein Haus auf dem Marktplatz neben Hin. Köhlerwirth Dölker bezogen habe, und betreibe daselbst mein Spezerei-Geschäft fort. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, werde ich mich bestreben, das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer auch ferner zu erhalten.

Den 2. Dezember 1859.

B. Schroth.

**Empfehlung.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrlichen Damen von Stadt und Land in allen in das Buzgeschäst einschlagenden Artikeln. Auf Verlangen bin ich bereit auch außer dem Hause zu arbeiten und sichere billige und reelle Bedienung zu.

**Marie Geißer**  
näcst der Stadtpfarrkirche.

**Empfehlung.**

Schieferöl-Lampen habe ich wieder eine große Auswahl erhalten, welche ich, sowie Glaschinder und Döchte nebst wasserhellem Schieferöl zu Abnahme empfehle.

Joh. Buhl.

**Hüringe**

bei Franz Wittl.

**Empfehlung.**

Gewässerte Stockfische sind zu haben bei Rittinger, Saifenieder.

**Offene Stellen.**

Wir nehmen für unser Silberwaaren-Geschäft einige Lehrlinge und Lehr-Mädchen, sowie einen guten Arbeiter an.  
Gebr. Deyhle u. Böhlin.

**Holzverkauf.**

Samstag den 3. Dezember Nachmittags 2 Uhr werden mehrere Parthieen Abbruchholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Zimmermeister Börsch.

**Zu verkaufen.**

Einen schönen Ofenschirm verkauft billig  
A. Tiefenbronn.

**Schönerhof.**  
Gemeinde Ottenbach.  
Oberamts Göppingen.  
Hofguts-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Dezember 1859  
Mittags 12 Uhr

wird in deren Wohnung die Wittwe Kav. Sturm aus freier Hand ihre sämtliche Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

**Gebäude:**  
32,1 Rth. 1 zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller und Schaafstall.  
14,2 Rth. eine zweistöck. Scheuer.  
3,7 Rth. ein einstockiges Waschhaus.

$\frac{1}{8}$  Mrg. 26,4 Rth. Hofraum.

$\frac{2}{8}$  Mrg. 28,4 Rth. **Gärten:**  
11,7 Rth. Gemüsegarten neben sich selbst ringsum.  
 $\frac{2}{8}$  Mrg. 13,0 Rth. Gras- und Baum-Garten neben dem Haus und dem Weg.

**Acker:**  
 $\frac{6}{8}$  Mrg. 33,8 Rth. Acker neben dem Weg und Linglinger Markung;

7 Mrg. 46,6 Rth. Acker neben dem Weg und Hohenstauffer Markung;

$\frac{27}{8}$  Mrg. 30,0 Rth. Acker neben dem Weg und Linglinger Markung;

$\frac{5}{8}$  Mrg. 23,0 Rth. Acker;

$\frac{6}{8}$  Mrg. 45,0 Rth. Acker neben dem Stirenhof u. einer Wiese

$\frac{3}{8}$  Mrg. 19,0 Rth. Acker neben



dem Stirenhof und Hohenstauffer Markung;  
35,9 Rth. Land neben dem Lohhof und einer Wiese.

**Wiesen:**  
 $\frac{1}{8}$  Mrg. 41,4 Rth. Wiese neben dem Weg und sich selbst;

$\frac{4}{8}$  Mrg. 18,2 Rth. Wiesen neben dem vorigen;

$\frac{4}{8}$  Mrg. 37,0 Rth. Wiesen neben dem Jakenhof.

**Weg:**  
 $\frac{1}{8}$  Mrg. 5,6 Rth.

**Waldung:**  
 $\frac{1}{8}$  Mrg. 40,0 Rth. Laubwald neben dem Lohhof und einer Wiese;

$\frac{5}{8}$  Mrg. 27,7 Rthn. Waide neben der Linglinger Markung und einem Acker;

$\frac{5}{8}$  Mrg. 9,7 Rth. Wald neben sich selbst;

$\frac{5}{8}$  Mrg. 47,5 Rth. Waide neben sich selbst;

$\frac{2}{8}$  Mrg. 10,6 Rth. Wald neben Hohenstauffer Markung und sich selbst;

**Weg:**  
 $\frac{1}{8}$  Mrg. 26,6 Rthn. neben diesem Stück;

wozu die Liebhaber mit amtlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 29. Nov. 1859.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Schabel.

**Zu verkaufen.**

Eine schöne Krippe für Kinder zu einem Weihnachtsgeschenk geeignet und ein Kinderwägle ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

**Strasdorf.**  
Eingestellter Hund.

Es hat sich am 30. November ein schwarzer Hund eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatzkosten abholen bei

Zirial Pflieger.

gegen Windmühlen eingelegt hat! Ein nur einigermaßen ruhiger Blick hätte ihn überzeugen müssen, daß der incriminirte Artikel das Ungethüm nicht ist, für das es gehalten wird. Er ist einfach der Ausdruck der Anerkennung der einheitlichen, lobenswerthen Bestrebungen zur Verherrlichung des Dichterheros und der Patronin der Musik. Wenn unser Rittermann nicht an Lob Manie krank wurde, wäre ihm nicht entgangen, wie der fragliche Artikel keineswegs mit Lob fargt, indem er „die gebührende Huldigung, welche das Mufenpaar dahier erfahren“, anerkennt, das Cäcilienfest „eine würdige Nachfeier des Schillerfestes“ sein läßt, die vorgetragenen Piecen „recht gelungene Stücke“ nennt, die Ouverture als „trefflich instrumentirt“, das Wanderlied als „gut gelungen und gesungen“ bezeichnet und dem ersten Musikanten die „Ebenbürtigkeit“ zuweist. Wie wir dem Vortrag des Walzers und der Familienpolka hätten mehr Anerkennung zollen können, wissen wir so wenig, als daß der Ausführung der Glocke

**Zu vermietthen.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen Herrn zu vermietthen. Wo? sagt die Redaktion.

**Geld auszuleihen.**

75 fl. Pflegschafts-Geld können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei  
Oppfermeister  
B. Kummel.

**Geld auszuleihen.**

Es können gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Procent sogleich 800 fl. und bis auf den 1. März 700 fl. aus der Kraus'schen Pflegschaft erhoben werden bei  
Pfleger Niederberger.

**Geld auszuleihen.**

Aus meiner Pflegschaft sind bis 15. Januar 1860 1000 fl. zu  $\frac{4}{2}$  % gegen zweifache Sicherheit in einem oder mehreren Posten zu erheben.  
Den 26. Nov. 1859.  
Pfleger  
Joseph Funf.

**Geld auszuleihen.**

Gegen gute unterpfändliche Sicherheit und zu  $\frac{4}{2}$  % Verzinsung können sogleich 900 fl. erhoben werden. Wo? sagt die Redaktion.

**Geld auszuleihen.**

200 fl. sind bei gehöriger Sicherheit und zu  $\frac{4}{2}$  % Verzinsung sogleich zu erheben. Bei wem? sagt die Redaktion.

**Telegraphischer Bericht.**

Paris, 1. Dez. Der Moniteur enthält ein kaiserliches Dekret folgenden Inhalts: Auf den Bericht des Ministers des Innern, worin nachgewiesen wird, daß um eine gute Polizei haben zu können, die Leitung derselben für das ganze Reich in Paris geschehen müsse, wird der Polizeipräfekt von Paris mit der Generaldirektion der öffentlichen Sicherheit beauftragt.

**Hiesiges.**

Der Artikel in No. 134 des Blattes über das Cäcilienfest scheint ein Fehdehandschuh geworden zu sein, den ein tapferer Haudegen, unterstützt von muthigen Knappen, aufgehoben hat, um mit Schwert und Lanze dem Lindwurm, Recensent genannt, wenn auch nicht den Garauß zu machen, doch wenigstens zu verleiden, daß er in Zukunft eine fashionable Gesellschaft mit seiner Gegenwart beehre. Nur schade, daß der gute Ritter seine Lanze

gegen Windmühlen eingelegt hat! Ein nur einigermaßen ruhiger Blick hätte ihn überzeugen müssen, daß der incriminirte Artikel das Ungethüm nicht ist, für das es gehalten wird. Er ist einfach der Ausdruck der Anerkennung der einheitlichen, lobenswerthen Bestrebungen zur Verherrlichung des Dichterheros und der Patronin der Musik. Wenn unser Rittermann nicht an Lob Manie krank wurde, wäre ihm nicht entgangen, wie der fragliche Artikel keineswegs mit Lob fargt, indem er „die gebührende Huldigung, welche das Mufenpaar dahier erfahren“, anerkennt, das Cäcilienfest „eine würdige Nachfeier des Schillerfestes“ sein läßt, die vorgetragenen Piecen „recht gelungene Stücke“ nennt, die Ouverture als „trefflich instrumentirt“, das Wanderlied als „gut gelungen und gesungen“ bezeichnet und dem ersten Musikanten die „Ebenbürtigkeit“ zuweist. Wie wir dem Vortrag des Walzers und der Familienpolka hätten mehr Anerkennung zollen können, wissen wir so wenig, als daß der Ausführung der Glocke

ihre Part nicht geworden wäre. Würden einzelne Stücke nicht erwähnt, so war schon Eingang durch die Bezeichnung des Ganzen als „recht gelungene Stücke“ Sorge getragen, daß Keines zu kurz komme. Der Autor der meisten Nummern in der I. Abtheilung war durch das Programm so bekannt, daß das Nennen desselben überflüssig war, das „absichtliche Verschweigen“ aber eine Dummheit gewesen wäre. Was den bitteren Tadel betrifft, mit dem der Artikel „gespielt“ sein soll, so läßt sich derselbe auf ein paar freundliche Winke reduzieren, deren Beachtung den Betreffenden mehr Nutzen schaffen dürfte, als eine lächerliche Lobhudelei, wenn gleich letztere unserm geharnischten Kämpfen besser gemundet hätte. Das Bedauern sodann, daß die Disharmonie der begleitenden Instrumente der Schönheit des Herbstliedes Eintrag gethan, kann doch gewiß nicht als Tadel genommen werden, da ein solcher ja nur einem Schuldigen treffen kann und Piano, Horn und Clarinette nichts dafür können, daß ihnen die Temperatur des Saales nicht zusagte. Dieser störenden Coexistenz hätte übrigens der Herr Antikritiker recht leicht vorbeugen können, da er weiß, daß Blasinstrumente gegen die Temperatur viel empfindlicher sind, als das Piano und voraussetzen konnte, die Produktion finde nicht in einem leeren, ungeheizten Saale statt, so hätte er bloß dahinwirken gebraucht, daß die voraussichtlich sich ergebende Stimmungsdifferenz schon vor Beginn der Ausführung in Rechnung genommen worden wäre.

Schließlich dem H. Antikritiker unsern freundlichen Dank für die Güte, die er uns mitten in seinem Unmuth andeuten ließ. Als wir Eingang seiner Philippica die schrecklichen Worte lasen: „Hätten wir ahnen können, daß ein Recensent sich unter uns befände, so hätten wir ihn gerade nicht „todtgeschlagen“, aber“... da hielten wir inne und überdachten, was für eine andere Tortur uns an Stelle der gnädig erlassenen Capitalstrafe beschieden gewesen wäre. Zum wenigsten glaubten wir in dem „aber“ eine Tracht Prügel oder eine unfanste Amovirung verborgen. Man denke sich daher unser Erstaunen, als wir weiter lasen, wie der kaum der Todesstrafe entronnene „Recensent“ ein Gegenstand allgemeiner Devotion geworden wäre, wie man sich bestrebt hätte, durch Berücksichtigung seiner Wünsche „sein Wohlgefallen zu erwerben.“

### Württemberg.

Unter dem 28. Nov. wurde der neu errichtete zweite Schuldienst zu Blücherhausen, Dekanats Welzheim, dem Unterlehrer Mundinger daselbst übertragen.

Stuttgart, 1. Dez. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die Polizeibehörden vom 2. Januar 1860 an bei allen Gewerbe- und Handeltreibenden, welche bei Kauf und Verkauf Gewichte gebrauchen (mit Ausnahme der Gold- und Silberhmede) unvermuthet mehrmals Stationen vorzunehmen, um zu ermitteln, ob die Einführung des neuen Gewichts vorgeschrieben vollständig ist. — Es steht wieder die Neuwahl eines Abgeordneten für Reutlingen Amt, bevor, da dessen Vertreter Stadtschultheiß Efenwein von Pfullingen gestorben ist.

### Deutschland.

Frankfurt, 29. Nov. Der Antrag der Mittelstaaten, die Bundesversammlung wolle eine Prüfung veranlassen, ob und in welchen Punkten, die Bundeskriegsverfassung einer Abänderung fähig oder bedürftig sei, ist bekanntlich durch Beschluß der Versammlung an die Bundesmilitärkommission überwiesen. Die genannte Sachkommission hat ihre Arbeiten bereits so weit befördert, daß sie zu der Ernennung eines Berichterstatters schreiten konnte, und zwar ist es der k. preussische Militärbevollmächtigte, Generalleutnant Dannhauer, den sie mit dem betreffenden Referat beauftragt hat. Der preussischen Regierung ist durch diese Wahl die Gelegenheit geboten, in erschöpfender Weise ihre von der Auffassung der Mehrheit der Bundesversammlung abweichenden Ansichten zu entwickeln und eine positive Initiative zu ergreifen.

Regensburg, 25. Nov. Heute ging der erste Ostbahnzug vom Bahnhofe Regensburg direkt nach Nürnberg ab.

### Oesterreichische Monarchie.

Erkundigung ermöglichen es mir, schreibt ein Korrespondent

der „Desterr. Ztg.“, die genaue Zahl der seit dem letzten Krieg Emigrirten mit Angabe der Provinzen vorzuführen. Bis einschließlich 15. Novbr. flüchteten aus der Provinz Venedig 333, Udine 200, Padua 517, Verona 303, Treviso 438, Mantua 378, Vincenza 532, Rovigo 354, Belluno 276, im Ganzen 3381 Mann. Davon sind seither zurückgekehrt 654; mithin beträgt die Zahl der Abwesenden 2676 Mann; und diese Zahl wächst in den italienischen, und nach ihnen in andern Blättern auf 45,000 Mann an!

Wien, 28. Nov. Was die Stimmung in Ungarn anbelangt, so läßt sich allerdings nicht läugnen, daß dieselbe Manches zu wünschen übrig läßt, was man hauptsächlich mit dem wiedererwachten Nationalitätsschwindel zu danken hat. Es ist der Regierung niemals eingefallen, berechtigten, nationalen Wünschen entgegenzutreten, im Gegentheil war sie jederzeit bemüht, dieselben nach Möglichkeit zu fördern, dessen aber darf man gewiß sein, daß sie fest entschlossen ist, unberechtigte und mit der Idee der Reichseinheit im Widerspruche stehende Ansprüche und Forderungen zurückzuweisen. In eine Bevorzugung des einen oder des anderen Kronlandes auf Kosten der übrigen wird sie niemals und unter keiner Bedingung einwilligen. — Aus Paris sind gestern Depeschen hier eingetroffen, deren Inhalt, insofern er sich auf die Stellung Englands zur Congressfrage bezogen hat, hier in Wien mit Befriedigung aufgenommen worden sein soll. Man glaubt nunmehr die Schwierigkeiten, welche bis jetzt der Eröffnung des Kongresses entgegenstanden, als beseitigt betrachten zu dürfen.

### Frankreich.

Paris, 29. Nov. Das „Pays“ meldet: Die Schreiben, worin die französische Regierung die Mächte, welche die Wiener Schlussakte von 1815 unterzeichnet haben, zum Congress einladet, sind heute vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgegangen. Man versichert, der Congress werde in den ersten Tagen des Monats Januar zusammentreten. — Man versichert, daß die französische Flotte Tanger bombardirte, weil von marokkanischer Seite ein Kanonenschuß auf ein französisches Schiff abgefeuert wurde.

Die A. Ztg. erzählt: „Der Kaiser bemerkte in Compiègne, daß Lady Cowley keinen Ehering trage. Als er hierüber seine Verwunderung äußerte, bemerkte der Lord: seine Ehe sei so plötzlich vollzogen worden, daß an den Trauring nicht gedacht wurde. Der Kaiser erbot sich sehr galant, das Versäumte nachzuholen. Bald darauf steckte er an den Finger der Lady einen mit kaiserlicher Pracht gearbeiteten Ring, wobei er bemerkte, derselbe möge ein Unterpfand seiner neuen Allianz mit England sein. Der englische Gesandte nahm ihn sofort beim Wort, und tauschte mit ihm Erklärungen aus, welche seine Mission (nach London wegen Entwaffnung) veranlassen.“ Wie lange das „neue“ gute Einnehmen halten und mit welchen Opfern daselbe, wenn es wirklich besteht, von Palmerston erkaufte worden sein mag, wird sich wohl bald zeigen. Die „Opinion Nationale“ meint, die Hauptsache sei, ob sich England als getreuer Mitarbeiter bei der Umarbeitung der Karten von Europa, Asien und Afrika erweisen werde.

### Spanien.

Madrid, 28. Nov. General O'Donnell durchritt gestern das Lager von Ceuta. Die Einschiffung des 2. Armeekorps wurde gestern vervollständigt. General Chague soll, sagt man, leicht an der rechten Hand verwundet sein.

(Preisaufgaben für Volksschullehrer.) Ueber die im Jahr 1857 den Volksschullehrern gegebene Preisaufgabe: Die Aufgabe des Lehrers in Beziehung auf das Mundartliche in der Volksschule, wobei zu zeigen ist: a) wie sich die Mundart des Volkes zum Hoch- oder Schriftdeutschen verhalte, b) wie die Kinder zum Gebrauche des Letzteren herangebildet werden können, c) ob und in wie weit dennoch auch das Mundartliche in der Volksschule gepflegt werden solle, sind zwölf Abhandlungen eingegangen. Der erste Preis mit fünf Dukaten ist der Abhandlung mit dem Motto: Wie die alten sungen etc., der zweite mit drei Dukaten der Abhandlung mit dem Motto: Die herrliche Anstalt der Natur etc., der dritte mit zwei Dukaten der Abhandlung mit dem Motto: Es ist ja wohl auf etc. anerkannt worden.

versteigerten Zettel ergaben sich als Verfasser: I. Schulmeister S p ö r r in Gablenberg, Stadtdékanats Stuttgart, II. Schulmeister R a y p in Rottenburg a. N., Dékanats Tübingen, III. Unterlehrer S c h m i d in Magstadt, Dékanats Böblingen. Außerdem wurden einer öffentlichen B e l o b u n g ihrer Arbeiten für würdig erkannt: Schulmeister Wilhelm Bauer in Ludwigsburg, Schulmeister Claus in Bell, Dékanats Göppingen, Schulmeister Guth in Crailsheim, Lehrgehilfe S c h ö t t l e in Cannstatt.

**Die Berichtigung der Schnellwagen nach dem neuen Gewichte.**

Soll eine Schnellwaage, welche für altes Gewicht eingerichtet ist, für das neue Gewicht umgeändert werden, so gibt man dem Käufer so viel neues Gewicht, als er früher altes Gewicht hatte; wir wollen annehmen: 10 Pfd. Dann bringt man den Käufer an die Stelle des für ihn bestimmten Hebelarmes, also in unserem Beispiel an die Stelle, die mit 10 Pfd. bezeichnet ist, legt auf die Waagschale dasselbe Gewicht, natürlich neues, und nimmt nun an der Waagschale so viel weg oder legt so viel zu, bis die Waage bei dieser Belastung einspielt. Dann ist die Berichtigung fertig, wenn die Waage vorher für altes Gewicht richtig war. Steht der Waagbalken ohne Käufer und ohne Belastung der Schale oder des Hakens horizontal, so ist an der Schale oder dem Haken keine Aenderung vorzunehmen. Soll die Schale schwerer werden, so muß man das zugelegte Gewicht passend befestigen.

**Die beiden Doppelgänger.**

(Fortsetzung.)

„Wäre mir nun nicht die Geschichte mit den Büchern kurz vorher passiert, so hätte ich das Schreibzeug ganz ruhig als ein Geschenk behalten und mich vielleicht im Tageblatt bei dem unbekanntem Geber bedankt. So war ich aber misstrauisch geworden, ging den Nachmittag in den Laden, mich näher zu erkundigen, und erfuhr hier zu meinem Staunen, daß ich selber an dem Morgen dort gewesen wäre und das Schreibzeug gekauft habe. Ich fragte lachend, ob ich es auch bezahlt hätte, das verneinte aber der junge Mann im Geschäft und meinte, das hätte ja auch nichts zu sagen, Neujahr würde ich die Rechnung schon bekommen. Ich wollte jetzt leugnen, daß ich das Schreibzeug verlangt haben könne, ein anderer Commis aber und der erste Lehrling traten als Zeugen gegen mich auf und versicherten auf das Bestimmteste, mich selber hier gesehen zu haben, wie ich das Schreibzeug erstanden. Ich wurde jetzt ärgerlich und grob, denn ich hielt es für eine neue und schmählische Art von Prellerei, verweigerte aber auch direct die Annahme; der Kaufmann aber bestand darauf, daß ich es behalten müsse, da er es sonst eine halbe Stunde später, als es eben eingepackt werden sollte, an einen Engländer hätte verkaufen können. Als ich es trotzdem zurückschickte, verklagte er mich, die Leute im Laden beschworen ihre Behauptung, und das Ende vom Lied war, daß ich das Schreibzeug und die Kosten bezahlen mußte.“

„Aber das war noch nicht Alles, Von der Zeit an brauchte

ich nur einen Wunsch auszusprechen, und ich konnte fest überzeugt sein, daß ich am nächsten Tage das Gewünschte, mit der Rechnung natürlich, zugesandt bekam. Aus Hamburg und Oesterreich kamen sogar ein paar Mal Sachen mit Postnachnahme und ich sah jetzt die Wahl vor mir, durch die Gutmüthigkeit meines geheimnißvollen Quälgeistes entweder in Schulden oder in eine Anzahl von Prozessen und Unannehmlichkeiten geführt zu werden.“

„Ich erlies allerdings eine Erklärung in den Zeitungen, mir selber auf meinen Namen nichts zu borgen, aber die Leute hielten es für einen Witz, bis ich das letzte Mittel ergriff, mich diesen unheimlichen und lästigen Verfolgungen zu entziehen. — Ich wanderte aus, ließ, hier in Californien angelangt, meine Ankunft augenblicklich durch das Gericht constatiren und beglaubigen, melde mich dabei jedesmal, so oft ich nach San Francisco komme, und lasse mir meinen hiesigen Aufenthalt quittiren, wünsche mir dabei fortwährend mächtige Klumpen Gold und will jetzt einmal sehen, was mein Doppelgänger in Deutschland indessen anfangen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Berlin. Ein Straßenraub, der am Sonnabend gegen 5 Uhr Nachmittags unmittelbar am Fuße des Kreuzberges, am Eingange zum letzteren, begangen wurde, beschäftigt gegenwärtig die Criminalpolizei. Einer der bei der Actienbrauerei auf dem Kreuzberge angestellten Wächter war am Sonnabend nach der Stadt geschickt worden, um ungefähr 400 Thaler zu holen, welche zur Löhnung für die beim Bau beschäftigten Arbeiter bestimmt waren. Als er um die gedachte Zeit mit dem Gelde zurückkehrte, erhielt er plötzlich an der bezeichneten Stelle mit einem starken Knüttel mehrere Schläge auf den Kopf, wobei ihm gleichzeitig der Beutel entrisen wurde. Da der Ueberfallene laut um Hilfe schrie, auch zufällig zwei Männer vom Kreuzberge herunter kamen, ließ der Räuber von den Schlägen ab und entsprang. Gleich darauf kam ein zweiter Wächter, Wittich mit Namen, athemlos nach der Baustelle der Brauerei, wo sein verwildertes Wesen sofort aufstiel und da fast zugleich mit ihm die Nachricht von dem Raubanfall einlief, der Angefallene auch in dem Räuber seinen Mitwächter erkannt zu haben glaubte, so wurde Wittich festgenommen. Das geraubte Geld wurde später in der Hecke in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo der Anfall stattgehabt, aufgefunden. Der Räuber soll geständig sein.

**Frankfurter Course vom 29. November.**

Pistolen	9 fl. 31—32 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 35 1/2—36 1/2
Rand-Dukaten	5 fl. 27 1/2—28 1/2
20 Franken-Stücke	9 fl. 16 1/2—17 1/2
Engl. Sovereigns	11 fl. 34—38
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 fr.
Franken-Thaler	2 fl. 20 fr.

**G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 30. November 1859.**

Getreide-Gattungen.	Voriger Ref.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufsumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne find die Durchschnittspreise mehr weniger			
	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	Sch.	Sr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	per Schfl.	per Schfl.	fl.	fr.
Kernen	—	—	60	1	60	1	60	1	—	—	15	12	14	56	14	40	901	2	1	8	—	2
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	24	—	48	—	—
M. ggen.	—	—	3	—	3	—	3	—	—	—	11	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	25	—	84	7	109	7	109	7	—	—	11	32	11	8	10	44	1234	6	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Gerbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	—	148	—	173	—	173	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2169	32	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 286, 283, 280 Pfd., zusammen 849 Pfd. Durchschnittsgewicht 283 Pfd. Schranken-Ausscher Weikmann.